Sehr geehrte Frau Mast,

wir sind zwei Schüler vom Hebel-Gymnasium aus Pforzheim, die politisch interessiert sind. Zum Jahreswechsel hat unsere Schule ein Projekt in Kooperation mit der PZ ins Leben gerufen, bei dem Schülerinnen und Schüler Briefe mit Fragen an Parteien schicken können, um einen Austausch zwischen Generationen zu ermöglichen und junge Leute mit Politik zu verbinden. Deshalb möchten wir Ihnen einige Fragen zum Thema des Gesundheitssystems in Deutschland und die damit zusammenhängenden Probleme stellen.

Ein Mitschüler aus unserer Gruppe überlegt zum Beispiel, nach dem Abitur Medizin zu studieren. Jedoch sieht man bei den Universitäten, dass sowohl die Anforderungen wie z.B. der Numerus Clausus sehr hoch und die Studienplätze gering sind, und dies bei einem anhaltenden und sogar steigenden Ärztemangel. Es gibt in Deutschland nur etwa 10.000 Studienplätze für ein Medizinstudium bei einer um ein Vielfaches höheren Bewerberzahl. **Deshalb stellt sich die Frage, wieso nicht dafür gesorgt wird, dass bei einem steigenden Ärztemangel mehr Studienplätze geschaffen werden?** Dadurch könnten die Zugangsvoraussetzungen gesenkt werden, damit das Medizinstudium und damit verbundene Berufe erreichbarer und attraktiver gemacht werden. So könnte man auch verhindern, dass viele ins Ausland gehen, um dort Medizin zu studieren, da es dort oft niedrigere Vorsetzungen gibt.

Des Weiteren haben wir im Parteiprogramm der SPD gesehen, dass Ihre Partei die Trennung zwischen gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen aufheben und diese durch eine Bürgerversicherung für alle ersetzen möchte. Damit wollen Sie in unserem Land ein Gesundheitssystem, in dem alle den gleichen Zugang zu gleicher Qualität haben und das keinen finanziell überfordert (vgl. S.24 Ihres Wahlprogramms). Als eine Partei, die für Gerechtigkeit steht, ist diese Idee sehr löblich und auch wir befürworten grundsätzlich diesen Ansatz. Jedoch haben wir gesehen, dass dieser Punkt schon sehr lange in Ihrem Wahlprogramm steht, sich aber bisher nicht viel in diese Richtung getan hat. **Wieso sind keine Fortschritte in diese Richtung gemacht worden, obwohl es schon so lange zu den Zielen Ihrer Partei gehört?**

Zudem halten wir die Auflösung der privaten Krankenkassen für eine gefährliche, schlecht durchdachte Idee. Dies könnte zu einer weiteren Verschlimmerung des Ärztemangels und des Gesundheitssystems führen. Wenn man die Verteilung der Beiträge im Gesundheitssystem sieht, so stellt man fest, dass rund 10% der Menschen privat versichert sind, diese aber 40% der Gelder zahlen. **Daher stellt sich auch die Frage, wie man eine Auflösung der Privatkassen ermöglicht und gleichzeitig keine finanzielle Überforderung der gesetzlich Versicherten verursacht?**

Besonders auf dem Land haben wir mit einem Mangel an Ärzten zu kämpfen, da ländliche Arztpraxen besonders für junge Ärzte unattraktiver als Arztpraxen in Städten sind. Vor allem die wenigen Ärzte auf dem Land, die stark von den Honoraren der privaten Krankenkassen

abhängig sind, würden bei einem Wegfall dieser Honorare schwere Verluste erleiden und die Attraktivität der Tätigkeit des „Landarztes“ würde noch weiter sinken. **Zum Abschluss möchten wir Sie deshalb noch fragen, wie Sie den Arztberuf insgesamt attraktiver machen möchten?**

Wir warten gespannt auf Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Julius Roller und David Dubergé

(Klasse 11)